## MELDUNGEN

### Zur Andacht aufs Meer hinaus

**Neuharlingersiel.** Zur Andacht auf die Nordsee hinausfahren mit dem Fischkutter – das können interessierte Gäste und Einheimische wieder. Nach Angaben des Kirchenkreises Harlingerland gelten die Corona-Hygieneregeln. Teilnahme ist nur mit Voranmeldung bei Heike Pendias, erreichbar unter Telefon 0171/722 49 27, möglich. Das Ticket kostet 10 Euro pro Person. Die nächste Fahrt ist am Donnerstag, 2. Juli, von 19 bis etwa 21 Uhr. Treffen ist am Gorch-Fock-Anleger, Im Hafen West 18, in Neuharlingersiel, bei Regen im Gemeindehaus Münsterstraße 7-9. *hcr*

### Musik zur Marktzeit

**Norden.** In der Kirchengemeinde Ludgeri in Norden darf wieder die „Musik zur Marktzeit" stattfinden. Nach Information der Gemeinde wird bis zum 26. September, jeweils sonnabends um 10.30 Uhr, eine halbe Stunde der Klang der Arp-Schnitger-Orgel im Mittelpunkt stehen. Der Eintritt ist frei. Es wird gebeten, alle Ein- und Ausgänge der Kirche zu nutzen. Nächster Konzerttermin ist am Sonnabend, 27. Juni, in der Ludgerikirche, Am Markt 37 in Norden. *hcr*

### Kita-Preis geht an die „Pinguine"

**Aurich/Berlin.** Die „Pinguin"-Kindertagesstätte in Aurich ist zur „Kita des Jahres" gewählt worden. Die mit 25 000 Euro dotierte Auszeichnung wurde der Einrichtung durch das Bundesfamilienministerium und die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung in Berlin verliehen. Insgesamt hatten sich bundesweit mehr als 1500 Kitas und Initiativen beworben. In der Pinguin-Kita könnten die Kinder ihren eigenen Themen und Interessen folgen und sich in vielfältiger Art und Weise als kompetent und wirksam erfahren, begründete die Jury ihre Entscheidung. Die privat geführte Auricher Kita bekam außerdem einen Sonderpreis der Zeitschrift „Eltern". Der Deutsche Kita-Preis wurde 2018 erstmals vergeben. Ziel ist es, gemeinsames Engagement für gute Qualität in und für Kitas sichtbar zu machen und zur Nachahmung anzuregen. Bis zum 15. Juli können sich Kitas und Initiativen noch für den nächsten Durchgang des Kita-Preises bewerben. Alle Informationen dazu gibt es auf www.deutscher-kita-preis.de. *epd*

### Neue Broschüre zu Moorlagern

**Esterwegen.** Die KZ-Gedenkstätte Esterwegen im Emsland hat eine Broschüre mit Beiträgen über das Ende des Kriegs- und Strafgefangenenlagers veröffentlicht. Kurz vor dem Eintreffen der britischen Truppen waren die Lager geräumt und die Inhaftierten am 10. April 1945 auf einen Todesmarsch getrieben worden. Die Broschüre mit dem Titel „75 Jahre Kriegsende und Befreiung: Die Emslandlager" ist in einigen Buchhandlungen und der Gedenkstätte erhältlich. In der Gedenkstätte Esterwegen wird an alle 15 Moorlager im Emsland erinnert. Von 1933 bis 1945 waren dort insgesamt rund 80 000 KZ-Häftlinge und Strafgefangene und mehr als 100 000 Kriegsgefangene inhaftiert. Prominentestes Opfer in Esterwegen war der Friedensnobelpreisträger und Friedensaktivist Carl von Ossietzky (1889-1938). Weitere Informationen gibt es online auf www.gedenkstaette-esterwegen.de. *epd*

### Neue Kirche öffnet wieder

**Emden.** In Emden nimmt die reformierte Gemeinde der Neuen Kirche ihre „Offene Kirche" wieder auf. Am Montag, 29. Juni, so die Gemeinde, öffnen sich von 15 bis 17 Uhr wieder die Türen. Von Montag bis Freitag kann die Neue Kirche besichtigt werden. Es habe sich wieder ein Team von ehrenamtlichen Mitarbeitern gefunden, die die Kirche öffnen und für Fragen und Führungen zur Verfügung stehen. Wer mag, kann sich auch einfach ausruhen oder die Stille und die Großartigkeit des Raumes genießen. Die Gemeinde bittet nur darum, an den eigenen Nase-Mund-Schutz zu denken. *EZ*

# Frieden fruchtbar machen

## Meike Jacobs und Matthias Binder entwickeln den „Friedensort Osnabrück"

**Was im Herbst vergangenen Jahres in der Friedensstadt Osnabrück mit einer ersten Themenfindung begann, wird seit März durch Meike Jacobs und Matthias Binder praktisch vorangetrieben: die Arbeit am Friedensort Osnabrück.**

Foto: www.jana-fotografiert.de

**Meike Jacobs und Matthias Binder** erkunden die Stadt, sprechen mit Menschen und hören zu.

Von Verena Leidig

**Osnabrück.** „Wir scharren mit den Hufen und üben uns in Geduld", sagt Pastor Matthias Binder. Zusammen mit seiner Frau Meike Jacobs teilt er sich eine neu geschaffene Stelle in Osnabrück. Das Paar sprudelt vor Ideen und Energie und versucht, zumindest einen kleinen Teil davon in die Tat umsetzen. Am 1. März haben die 56-Jährige und der 58-Jährige ihren Dienst im „Kirchlichen Laboratorium Friedensstadt Osnabrück" aufgenommen – und dann kam Mitte März die Corona-Pandemie.

Doch gerade ihre neue Stelle lässt eine solche offene Phase zu, denn sie ist auf flexibles Denken und Handeln ausgelegt. Da nun das Einarbeiten auf der Ebene von Gremien und Strukturen kaum möglich war, gingen die diplomierte Theologin und Sozialpädagogin und der Pastor umso häufiger bewusst nach draußen und suchten das eher zufällig entstehende Gespräch mit Menschen.

Binder, der aus dem Bundesland Baden-Württemberg stammt, und die Lüneburgerin Jacobs haben sich im Studium kennengelernt und sind „seit über 30 Jahren gemeinsam unterwegs". Knapp 20 Jahre haben sie in einer diakonischen Einrichtung in Baden-Württemberg mit Menschen mit Beeinträchtigungen gearbeitet – er als Seelsorger, sie als Sozialpädagogin.

**Das Weltfriedenstreffen 2017** fand in Osnabrück statt. Foto: Brigitte Neuhaus

Das „Laboratorium" ist als einer von inzwischen acht Friedensorten der hannoverschen Landeskirche eingerichtet worden. Als immaterieller Ort ohne Vorläufer, festes Gebäude oder Institution ist er eher ein Arbeitskonzept, ein Ausgangspunkt für Vernetzung und Koordinierung. Die Stelleninhaber sollen die Akteure der verschiedenen gesellschaftlichen und religiösen Zusammenhänge der Stadt zusammenbringen. „In Zusammenarbeit mit den ökumenischen Partnern sowie den nichtkirchlichen Friedensinstitutionen und Akteuren vor Ort soll das Verhältnis von Kirche und Stadt als ‚Agenten der Versöhnung' beleuchtet werden", erklärt Brigitte Neuhaus für den Kirchenkreis Osnabrück.

Die Landeskirche unterstütze mit einer halben Pfarrstelle, die zweite halbe finanziert der Kirchenkreis – zunächst bis 2023, dem 375-jährigen Jubiläum des Westfälischen Friedens, so Joachim Jeska, Superintendent des Kirchenkreises. Gemeinschaftlich sollen konkrete Projekte zu sozialen Fragestellungen, zur Wahrnehmung von Konflikten und zu den Faktoren eines gelingenden Friedens in der Gesellschaft entwickelt werden. Der Beirat, der sich Anfang Juni konstituiert hat, besteht derzeit aus neun Personen. Ziel des Gremiums sei es, die Vielfalt der Gesellschaft und die breite Fächerung ihrer Themen im Bewusstsein zu haben.

### *Auf dem Weg zum gerechten Frieden*

In einer Auftaktveranstaltung im September 2019 hatten die Teilnehmer bereits mögliche Themen und Arbeitsschwerpunkte benannt. Binder und Jacobs gehen die Aufgaben nun ganz direkt an. In den vergangenen Wochen hätten sie auf diese Frage bereits Antworten bekommen, die für ihre Einarbeitung sehr wertvoll sind. Wenn es die Situation wieder zulässt, will das Paar die sieben anderen Friedensorte kennenlernen.

Die Landeskirche Hannovers habe ihrer eigenen Entwicklung eine eindeutige Richtung gegeben. Sie will „Kirche des gerechten Friedens werden". Interessant sei das „werden wollen": Frieden könne nicht mit Eile geschaffen werden, betont Matthias Binder. „Es ist ein Weg, und auf diesem Weg sind wir jetzt." So nimmt das Paar die Arbeit auf und freut sich, die eigenen Fragen mit denen anderer fruchtbar zusammenzubringen.

Für weitere Infos sind Meike Jacobs und Matthias Binder erreichbar per E-Mail an friedensort-osnabrueck@evlka.de.

### DIE FRIEDENSORTE

**Die Friedensorte** der hannoverschen Landeskirche sind die Gedenkstätte Lager Sandbostel, das Anne-Frank-Haus in Oldau, die Friedensstadt Osnabrück, der Friedensort to go Hermannsburg, die Woltersburger Mühle, das Antikriegshaus Sievershausen, die Gnadenkirche Tidofeld und der Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt. Informationen dazu gibt es auf www.friedensorte.de.

# Thomas Kersten ist neuer Superintendent

## Rennen um Spitzenamt im Kirchenkreis Rhauderfehn im ersten Wahlgang entschieden

Von Hans-Christian Roestel

**Westrhauderfehn.** Das Rennen um das Spitzenamt im Kirchenkreis Rhauderfehn ist entschieden. Thomas Kersten wird künftig den Bezirk im Sprengel Ostfriesland-Ems leiten, dieser umfasst 20 Kirchengemeinden mit derzeit rund 42 000 Gemeindegliedern. Die Kirchenkreissynode Rhauderfehn hatte am späten Dienstagabend, 23. Juni, den 50-jährigen Pastor aus Nordhorn im ersten Wahlgang mit eindeutiger Mehrheit zum Superintendenten gewählt. Außer Kersten stand Pastor Klaus Volkhardt (56) aus Bülkau im Landkreis Cuxhaven zur Wahl.

Die 55 Synodalen unter Vorsitz von Petra Prins kamen um 19 Uhr unter den strengen Bedingungen der Corona-Schutzmaßnahmen in der Aula der Erich-Kästner-Schule Rhauderfehn zusammen, um über die Nachfolge von Superintendent Gerd Bohlen, der Ende September 2019 in den Ruhestand verabschiedet wurde, zu bestimmen. Beide Kandidaten hatten in den vergangenen Wochen jeweils in der künftigen Predigtstätte des Superintendenten, der Hoffnungskirche in Westrhauderfehn, ihre Aufstellungspredigten gehalten.

„Ich freue mich sehr darauf, nach Rhauderfehn zu kommen und gemeinsam mit Ihnen den Weg des Glaubens zu gehen", sagte der frisch gewählte Superintendent den Mitgliedern der Kirchenkreissynode und dankte den überwiegend ehrenamtlich Tätigen für ihr Vertrauen und ihr Engagement in diesem Leitungsgremium.

Im Herbst werde Regionalbischof Detlef Klahr Thomas Kersten in der Hoffnungskirche in Rhauderfehn in sein Amt einführen, so die Sprecherin des Kirchenkreises, Annegret Grundmann. „Bis dahin nehme Pastor Martin Sundermann aus Langholt als stellvertretender Superintendent weiterhin die Vakanzvertretung wahr. Der neue Superintendent Kersten habe neben der Leitung des Kirchenkreises zugleich eine 25-Prozent-Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Westrhauderfehn an der Hoffnungskirche inne, hieß es weiter.

**Thomas Kersten** freut sich auf seine neue Aufgabe. Foto: privat

„Ich freue mich sehr darüber, dass sich zwei Kandidaten aus unserer Landeskirche beworben haben, die eine hervorragende Kompetenz für das Superintendentenamt mitbringen", äußerte sich Regionalbischof Klahr vor der Wahl. Durch zwei Kandidaten sei es so zu einer echten Wahl gekommen, was das demokratische Prinzip unterstreiche.

Mit dem neuen Superintendent kommt ein erfahrener Theologe in die Region. Kersten wechselte 2005 nach einer Zeit im Auslandspfarramt in Kanada an die Christus- und Kreuz-Kirchengemeinde in Nordhorn. Schwerpunkte seiner jetzigen Arbeit bilden das Modell einer zu den Menschen gehenden und besuchenden Kirche sowie der Bildungsauftrag in der Kindertagesstätte, in den Schulen der Gemeinde, und der Ökumene vor Ort. Thomas Kersten ist derzeit noch stellvertretender Superintendent im Kirchenkreis Emsland-Bentheim, er ist verheiratet und Vater von drei Kindern.